



Abb. 102. Gelnhausen, Pfalz, Kapelle.



Abb. 103. Worms, St. Andreas, Nordportal.

des reinen Rankenkapitelles mit Kelchblockgrundform stärker (Abb. 108. 109), und führt schließlich zu wundervollsten Bildungen (Abb. 106), bei denen Männer in diese Ranken als Sitzfiguren hineingewoben sind. An den im Kelch verharrenden breiten Eckblättern, Akanthusblättern ähnlich, zeigt sich, daß auch hier noch der antikisierende Typ zugrunde liegt, und verrät sich dieselbe Hand wie an den Kapitellen des Torbaues. Auch der Stierkopf in der Mitte einer Ranke am Kämpfer des Rankenkapitelles mit den sitzenden Männern deutet auf ältere Wormser Ornamentik hin wie die Stierkopfkonsole am Ostchor. Daß an einem Kapitell die aus einem Löwenmaul hervorkommenden Ranken nur bis knapp über die Blockform reichen (Abb. 105), während der Kelch leer bleibt, führt wieder zur Wormser Grundform des Polsterkapitelles zurück. Auch das Endigen der Arkadenarchivolten in Halbfiguren, die hier als flaches Relief an der Stirnseite gegeben sind (Abb. 109), entspricht den säulentragenden Halbfiguren am Ost- und Westchor in Worms (Bd. I, Abb. 36. 37). Mit andern Worten: eine Wormser Werkstatt, die schon die normannische Invasion am Westchor erlebt hat, hat in der Pfalz gearbeitet, und die Umbildung der antikisierenden Kapitelle von St. Andreas zu immer reicheren Rankenkapitellen vollzieht sich innerhalb derselben Werkstatt unter starkem Einfluß reiner Rankenornamentik, deren Vorbild nur in den herrlichen Konsolen des Chores der Marienkirche zu suchen ist (Abb. 109–111). Das Verweben von sitzenden Menschen mit Ranken, an deren Ästen sie sich halten, ist das Hauptmotiv der Konsolen, deren Grundform ebenfalls die eines auf kleinerer gotischer Kelchkonsole aufsitzenden Kelchwürfels ist. Die dichtere Führung der Ranke, die stärkere Einspannung in die Relieffläche entspricht nur der flacheren Ornamentik der Pfalzkapitelle überhaupt. Die Gleichzeitigkeit mit den spätesten Teilen der